

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher Redakteur  
H. Schmidt.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 209.

Dienstag, 8. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Verküper frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

## Großherzog Friedrich von Baden.

Zu seinem 70. Geburtstag, 9. September.

NK. Großherzog Friedrich von Baden feiert heute unter freudiger und herzlicher Theilnahme seines Volkes und des gesamten Deutschen Reiches seinen 70. Geburtstag. Was diesem Fürsten die einmüthige Verehrung aller Deutschen verschafft hat, das ist die allbekannte Thatfache, daß er ein echter deutscher Fürst ist, dem keine Fürstentugend fehlt, die das Herz des Volkes gewinnt. Er weiß Ernst und Milde zu paaren, ein Bild der deutschen Treue, auf die man sich verlassen kann, und ist von einer Teufelsgüte, die selbst dem geringsten in immer gleicher Freundlichkeit begegnet. Kein Fürst hat, wie er, zur Einheit des Deutschen Reiches mitgewirkt. Unerschütterlich stand er zu den drei Kaisern, mit denen er auch verwandtschaftlich innig verbunden war.

So lange ein Deutscher lebt, wird es unvergessen bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden es war, der nach der Kaiserproklamation im Schloße zu Versailles am 18. Januar 1871 das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausbrachte. Von da an ist er einer der ersten Rathgeber im Kreise der deutschen Fürsten geblieben. An allen nationalen Angelegenheiten hat er den regsten Antheil genommen. Kaiser Friedrich III. konnte von ihm das schönste Wort sagen: „Voranschreiten mit großem und gutem Entschlusse ist ein Anrecht des erlauchten Jähringer Hauses.“

Wie kaum ein anderer Fürst hat Großherzog Friedrich dahin gewirkt, dem Reichsgedanken im Herzen seiner Untertanen festen Boden zu bereiten. Auf seine Veranlassung wurde in den Schulen die Pflege des Patriotismus in den Vordergrund gestellt. Bekannt sind auch seine von warmer Vaterlandsliebe getragenen Ansprachen an die höchsten Angehörigen des Heeres, an die Mitglieder der Kriegervereine, die überall, wo Deutsche wohnen, einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Auch um das deutsche Heer hat sich Großherzog Friedrich große Verdienste erworben. Er war der erste süddeutsche Fürst, welcher nach dem Jahre 1866 neben der politischen Einigung auch die militärische durchzuführen bestrebt war. Die badische Armee wurde nach preussischem Muster eingerichtet, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Seit dem Jahre 1877 fand Großherzog Friedrich durch seine Ernennung zum Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion noch mehr Gelegenheit, seine Thätigkeit auf militärischem Gebiete zu entfalten. Die Feldübungen besuchte er in Elsaß-Lothringen wie in Baden, lernte durch Besuche in sämtlichen Garnisonen des Reichslandes die Truppen und das Land näher kennen. Namentlich bei der Bevölkerung des Elsaß, welche eines Stammes mit den weißen Badensern ist, erfreut sich der Großherzog aufrichtiger Beliebtheit.

Wenn das badische Volk den 9. September besonders festlich begeht, so ist das mit in der Fürsorge begründet, die Großherzog Friedrich für seine Untertanen in so reichem Maße bewiesen hat. In Bezug auf Wohlfahrtsbestrebungen für Arme und Geringe ist durch das Beispiel und die praktische Förderung des Großherzoglichen Paars in Baden Bewundernswürdiges geleistet worden. Schon 1870 war das erste Arbeiter-Schutzgesetz in Kraft getreten, das Kindern und jugendlichen Arbeitern weitgehenden Schutz gewährte und ihre Ausbeutung verhinderte. Durch wohlthätige Fürsorge des Großherzogs und seiner Gemahlin erwachsen überall Anstalten zum Besten der Kranken und Armen, welche wesentlich dazu beigetragen haben, die allgemeine Zufriedenheit der Bevölkerung zu heben. Warmherzig begrüßte er die Socialreform, die unter Kaiser Wilhelm dem Großen und seinem Kanzler Fürsten Bismarck zum Vortritt der wenig bemittelten Klassen eingeführt wurde. Arbeiterbildungsvereine, in denen lernbegierige Arbeiter sich zusammenfanden, wurden unter seiner Regierung thätig gefördert und unterstützt, und die badischen Arbeiter haben sich sozialstreuen und ihres Wahlprüchens: „Arbeit, Ehre, Vaterland“ würdig erwiesen.

Baden, welches so leicht durch konfessionelle Kämpfe zerrissen wird, verdanke es der Religiosität, Weisheit und Duldsamkeit seines gegenwärtigen Fürsten, daß der vorhandene Gegensatz nicht zu erbitterten Kämpfen führt, sondern daß das Volk einmüthig zu seinem Landesherren steht.

Wäge der Allmächtige über ihn walten mit seiner Gnade! Gott schütze und segne ihn und sein Haus!

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 8. September 1896.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. April 1893, betreffend die Nachschau der Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge, ist bestimmt, daß auf Grund von Artikel 21 der deutschen Maß- und Gewichtsordnung alle 3 Jahre eine Nachschau der im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge zu erfolgen hat. Diese Nachschau bzw. Kontrolle geschieht durch die Staatsbeamten und es verfügen sich die Beamten derselben zu diesem Zwecke in die einzelnen Städte und amts-hauptmannschaftlichen Bezirke. Die Beglaubigung über die erfolgte Nachschau wird von dem Staatsbeamten durch Einschlagen eines A neben dem Aichstempel bewirkt. Die Termine, zu welchen diese Kontrolle in unserer Stadt Riesa zu erfolgen hat, sind vom Ministerium des Innern auf den 3., 7. und 9. November d. J. festgesetzt worden. Es empfiehlt sich nun für alle unsere Geschäftsleute, welche mit Meßwerkzeugen der genannten Art zu hantieren haben, daß sie rechtzeitig beim hiesigen Aichamt alle ihre Meßwerkzeuge prüfen und nachsauen, diejenigen Werkzeuge aber, welche vom Aichmeister als reparaturbedürftig bezeichnet werden, rechtzeitig reparieren lassen. Hierdurch wird erzielt, daß der die Aichkontrolle ausübende Staatsbeamte diese Meßwerkzeuge in Ordnung findet und stempelt, sodas für den Geschäftsmann kein Zettverlust entsteht und nur der einfache geringe Kostenanlaß zu bezahlen ist. Meßwerkzeuge, welche bei der staatlichen Nachschau nicht in Ordnung oder nicht in gutem Zustande befunden werden, werden zurückgewiesen und entweder verworfen oder müssen der Reparatur unterworfen und abermals vorgelegt werden. Hierfür sind aber nur die wenigen Tage zur Verfügung, die wir oben bezeichnet haben und es wird den Geschäftsleuten viele Schwierigkeiten machen, die Instandsetzung der Gewichte und Meßwerkzeuge in der kurzen Frist aichungsfähig herzustellen zu lassen; gelingt dies aber nicht, so wird manches neue Stück beschafft werden müssen. Wir empfehlen also unseren Geschäftsleuten dringend, ihre Meßwerkzeuge und Gewichte dem hiesigen städtischen Aichamt rechtzeitig und möglichst schon von jetzt an, zur Vorprüfung vorzulegen, da in der Zeit kurz vor dem 3. November der Zustand ein so großer werden dürfte, daß unser Aichamt nicht mehr im Stande ist, alle Aufträge zu erledigen. Bereits seit April d. J. hat unser Aichamt mit der Vorprüfung für Großenhain und den ländlichen Bezirken unserer Amtshauptmannschaft sehr bedeutende Arbeiten zu bewältigen gehabt und gegenwärtig gehen zahlreiche Aufträge aus dem Döberitz Bezirk ein; da aber Riesa mit der Revision in hiesiger Gegend zuletzt daran zu kommen scheint, so ist es für unsere Geschäftsleute insofern günstig, als dieselben jetzt noch Gelegenheit haben, die Vorprüfung durch das hiesige Aichamt bewirken zu lassen. Wir raten also nochmals Jedermann, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben, um sich nicht erhebliche Kosten und Unbequemlichkeiten zu bereiten. Wer es unterläßt, seine Meßwerkzeuge und Gewichte der jährlichen Kontrolle zu unterziehen, verfällt nach § 369.2 des Str.-G.-B. in Strafe und hat die Beschlagnahme und Einziehung der nicht gestempelten Gewichte und Meßwerkzeuge zu gewärtigen.

Als Nachfolger des zum 1. October cr. in den Ruhestand tretenden Herrn Todtenbettmeisters C. W. Hammrich ist Herr Gärtnermeister F. W. Ziedler hier selbst vom Kirchenvorstande gewählt worden.

Herr Bahnhofsfestaurateur André Müller, hier, theilt uns bezüglich der gestern reproducirten Mittheilungen des „Leipziger Generalanzeigers“, betr. die leibliche Verpflegung in Riesa am Tage der Kaiserparade, mit, daß jene Angaben durchaus auf Unwahrheit beruhen, „denn am Tage der Kaiserparade“, so schreibt uns Herr Müller, „die in Folge ihrer früheren Beendigung allerdings einen geradezu enormen Verkehr herbeiführte, waren 4 Bierausgabestellen mit je 2 Mann Bedienung und 7 Keller unanwesend in Thätigkeit und im Buffet bemühten sich 4 Fräulein unter meiner Leitung die Wünsche des Publikums zu befriedigen. Daß mir letzteres trotz des gewaltigen Andranges im überwiegenden Maße bei dem verständigen Telle gelangen war, konnte ich aus den zahlreichen, anerkennenden Worten meiner Besucher entnehmen.“

Nachdem das vom Reichstag angenommene sogenannte Margarinegesetz vom Bundesrath verworfen worden ist, ist von den Regierungen der Einzelstaaten, so auch vom Sächsischen Ministerium des Innern, Verordnung an die Stadtrathe und

Amtshauptmannschaften ergangen, nach welcher eine scharfe Kontrolle über etwaige Verfälschungen der Naturbutter durch Zusatz von Margarine durch die Polizeibehörden auszuüben ist. Es sind fortgesetzt im Geheimen von den Butterhändlern und auf den Wochenmärkten, sowie von den sogenannten Butterfrauen Proben der feilgebotenen Naturbutter zu entnehmen und einer eingehenden Untersuchung, in zweifelhaften Fällen durch den vereideten Chemiker, zu unterziehen. Unser Stadtrath hat, um nicht in jedem Falle die Kosten der chemischen Analyse aufwenden zu müssen, einen neu erfundenen Prüfungsapparat angeschafft, mit dem sich ziemlich genau feststellen läßt, ob der Naturbutter fremde Bestandtheile beigegeben sind. Jedenfalls kann man mit diesem Apparat auf das Genaueste die reine und von fremden Beimischungen völlig freie Naturbutter beim Schmelzprozeß erkennen. Falls der Apparat den Verdacht der Beimischung von Stoffen, die nicht hineingehören, zur Naturbutter, insbesondere den Verdacht der Beimischung von Margarine ergiebt, wird die fragliche Butter der chemischen Analyse unterworfen. Die Bestrafung von Verfälschungen der Naturbutter erfolgt nach dem sogen. Nahrungsmittelgesetz, vom 14. Mai 1879, welches im § 10 bestimmt:

„Mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft 1. wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungs- oder Genussmittel nachmacht oder verfälscht; 2. wer unrichtig Nahrungs- oder Genussmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält.“

Der Fernsprecheverkehr erfreut sich, wie auch gestern schon mitgeteilt, einer stetigen Erweiterung. Gegenwärtig bestehen Leitungen für den Fernverkehr zwischen Riesa einerseits und Baugen, Berlin nebst Bor- und Nachbarorten, Chemnitz nebst Bor- und Nachbarorten, Deuben (Bz. Dresden), Döbeln, Dresden, Dresden-Blasewitz, Freiberg (Sachsen), Görlitz, Großenhain, Großenhain (Sachsen), Köthenbroda, Lauban, Leipzig nebst Bor- und Nachbarorten, Löbau (Sachsen), Pöhlitz, Weichen, Mügeln (Bz. Dresden), Neuzerbstorf (Sachsen), Neusalza-Spremberg, Niederjedlitz (Sachsen), Oederlitz-Neudorf, Döberitz, Ostitz, Penzig (Oberlausitz), Pirna, Pöhlitz, Radeberg, Reichenau (Sachsen), Reichenbach (Oberlausitz), Sohland (Spre), Waldheim, Wurzen und Zittau andererseits; dieselben können von den Theilnehmerstellen aus benutzt werden.

Der Wasserstand der Elbe war im vorigen Monat für die Schifffahrt immer wieder günstig. Da die Regenmenge recht reichlich ausfiel, sich aber auf die Tage vertheilte, so ist das Wasser weder zu sehr gefallen, noch zu sehr gestiegen; die Schwankungen der Wasserhöhe waren demnach nicht beträchtlich, wenn auch zahlreich. Mit — 76 cm (nach Dresdner Pegel) setzte der Monat ein, mit — 4 cm wurde am 6. August der höchste, mit — 90 cm am 25. der tiefste Stand erreicht, worauf der Monat mit — 56 cm schloß. Der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stande betrug also nur 86 cm. Für die erste Monatshälfte bezifferte sich die durchschnittliche Höhe mit — 49, für die zweite mit — 67 und für den ganzen Monat mit — 58 cm. Die ungünstigsten Verhältnisse hatte bisher der August im Jahre 1885 aufzuweisen, denn der Wasserpiegel bewegte sich damals nur zwischen — 145 und — 163 cm, so daß das Monatsmittel — 157 cm betrug. Bis zu sehr tiefem Stande fiel es im August 1892 und 1893, nämlich auf — 172 und — 175 cm.

Das deutsche Konsulat in Bularest warnt deutsche Arbeiter der Schuhmacherbranche vor unvorsichtiger Annahme von Arbeitsangeboten nach dort. Wiederholt hat sich nach Angabe des Konsulates ein Bularester Schuhwarenfabrikant aus Deutschland Arbeiter kommen lassen bzw. persönlich geholt, die dann wegen schlechter Behandlung, ungeredelter Lohnabzüge, Nichterhaltung der vertragsmäßigen Abmachungen etc. die Hilfe des Konsulates in Anspruch zu nehmen gezwungen waren. Da nun solche Arbeiter, zumal sie die Bularester Verhältnisse nicht kennen, nach ihrer Entlassung oft völlig mittellos dastehen, so rath das Konsulat dringend an, vor Antritt der Reise nach dort sich zum Mindesten über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sowie über den Ruf und den Charakter des betreffenden Arbeitgebers bei dem deutschen Konsulate zu erkundigen.

Mitte dieses Monats werden die Diensträume des



### Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 8. September 1896.

† Berlin. Das russische Kaiserpaar traf kurz vor Mitternacht auf der Reise von Gdansk nach Kiel hier ein und setzte alsbald die Reise fort. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

† Gdansk. Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der gestrigen Parade auf das V. Armeekorps ausbrachte hat folgenden Wortlaut: 'Freudigen Herzens erhebe ich Mein Glas bei dem heutigen Festmahle, um auf das Wohl des V. Korps zu trinken. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie das Korps in dieser vorzüglichen Verfassung erhalten haben. Aber nicht nur für Mich und Meine Person, sondern vor allen Dingen im Namen Meines hochseligen Herrn Großvaters und Meines vereinigten Herrn Vaters spreche ich diesen Dank aus, denn Sie handelten in deren Sinne, wenn Sie die schönen Regimenter, die dem Herzen der beiden Herren so nahe gestanden haben und die heute so vorzüglich vorbeimarschirten, in diesem Zustande erhalten. Fürwahr ein schönes Bild preussischer Geschichte ging an uns vorüber mit diesen Regimentern, ihren Namen und Fahnen. Bewegten Herzens gehen unsere Blicke zurück auf diejenigen Stätten, wo so viele Angehörige der Regimenter ruhen, die mit Einsetzung von Blut und Leben das erkämpften und mitgeschaffen haben, woran wir uns heute so erfreuen. Das muß der Wunsch eines jeden Soldaten sein, daß die Regimenter jederzeit das sein und bleiben möchten, was sie früher waren. Ganz besonders aber spreche Ich Ihnen und dem Korps Meine freudige Anerkennung aus, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen Meines geliebten Nachbarn und Vaters, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch alle unter dem Zauber der jugendlichen Gestalt des ritterlichen Kaisers und sein Bild steht vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regiments seines vereinigten Herrn Vaters vorbeizog. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen in den Diensten der Kultur verwendet wissen und zum Schutze des Friedens. In voller Uebereinstimmung mit Mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheiles zusammen zu führen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln, zum Schutze unserer heiligsten Güter. Daß dieses Korps auch in Zukunft in reger, angelegentlicher, friedlicher Arbeit das gleiche Resultat liefern möge, wie es heute der Fall gewesen ist, darauf erhebe Ich Mein Glas. Das V. Armeekorps Hurrah! Hurrah! Hurrah!'

† Gdansk. Die Generalüber der heute mit einem Kriegsmarsch begonnenen großen Manöver lautet: 'Eine Westarmee hat eine Ostarmee in Breslau eingeschlossen. Zum Entsätze wurden Truppen in Sachsen und in der Mark zusammengezogen.' Der Kaiser hat sich heute früh nach

Pommern in das Wandervergelände begeben. Das Wetter ist trübe und war heute früh regnerisch.

† Kiel. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schloß ist mit Blumen, Girlanden und Fahnen, in russischen und deutschen Sprachen, reich geschmückt. Besonders herrlich nimmt sich der Platz am Bahnhofe aus, wo einerseits der Bahnhof selbst, andererseits das Post- und Telegraphenamnt und die dem Bahnhofe gegenüber liegenden Hotels einen prächtigen Anblick gewähren. Auch die Empfangsräume in der Anfunthalle sind reich decorirt. Dichtgedrängte Menschenmassen haben sich seit den frühen Morgenstunden vor dem Bahnhofe aufgestellt. Das Wetter ist prachtvoll. Das russische Kaiserpaar traf 10 Uhr Vormittags mittelst Sonderzuges hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich in russischer Uniform, der Prinzessin Heinrich, der gesammten Admiralität und allen dienstfreien Officieren des Geschwaders empfangen. Die Einwohner grüßten begeistert. Darauf erfolgten das Abschreiten der Ehrencompagnie und der Vorbeimarsch. Die Kaiserin und Prinzessin Heinrich fuhren im ersten, der Kaiser und Prinz Heinrich im zweiten Wagen bis zur Jansenbrücke. Von dort ab begaben sich die höchsten Herrschaften auf dem Wasserwege nach dem Schloß. Die heute morgen hier eingetroffene Wandersflotte prangt in Flaggengala, die russische Flagge am Großtopp.

† Kiel. Der Kronprinz traf heute früh 7 1/2 Uhr von Blöhm hier ein und wurde vom Prinzen Heinrich empfangen. Der Kronprinz trug die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß.

† Kiel. Die gesammte Wandersflotte an der Spitze der Kreuzer 'Kaiserin Augusta' ist um 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Die Schiffe haben über den Toppen geslaggt.

† Paris. Bei dem Wiederausbruch der Kammer wird der Deputirte Guesde den Minister des Innern bezüglich der Ausweisung der deutschen Reichstagsabgeordneten Debel und Buch und des Verbotes der Sozialistenversammlung interpelliren.

† Madrid. Das Ministerium beschloß, die Lieferung von einem Panzer, einem Kreuzer und zwei Torpedojägern schottischen Werften zu übertragen. — Die Erhebung auf den Philippinen verbreitet sich nicht auf andere Provinzen. Die Lage ist unverändert.

† London. Wie verlautet, werden Major Willoughby, Major White und Hauptmann White, welche mit Jameson verurtheilt worden waren, mit allen gewöhnlichen Privilegien in den Ruhestand versetzt.

† Newyork. Li Hung Tschang ist über den Niagara nach Toronto abgereist, um dort der Ausstellung einen kurzen Besuch abzustatten und dann seine Reise mit der kanadischen Pacific-Eisenbahn fortzusetzen.

### Vermischtes.

Ein Fall bodenloser Rohheit beschäftigte am 3. September das Schöffengericht in Eupen. Der schon 54 Mal mit Gefängniß, Zuchthaus u. s. w. bestrafte Schwärmer Josef Dohm hatte einen fremden Hund mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Während vor Schmerz irzte der arme Hund, dem der gefühllose Mensch noch eine Klemme mit einer Ofenröhre am Schwanz befestigt hatte, in den umliegenden Wiesen umher, wo ein Bauer das Feuer durch Überwerfen von frisch gemähtem Gras erloschte. Dann schleppte sich das Thier noch zu seinem Herrn, der es durch einen Schuß von seinen Qualen erlöste. Dohm wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Das Gericht hat die That mit verdienter Strenge geahndet, und dennoch würde man dem Schicksal noch eine Verschärfung der schon gewöhnlichen Freiheitsstrafe durch körperliche Züchtigung wünschen.

### Productenbörse.

BB. Berlin, 8. Septbr. Weizen loco R. —, Septbr. R. 147,75, October 144,75, Dechr. —, schwach. Roggen loco R. 117,—, Septbr. R. 116,25, Octbr. R. 116,75, Dechr. R. 117,75, schwach. Hafer loco R. —, Septbr. R. 119,3, Octbr. —, loco. Rüböl loco R. 50,9, Octbr. R. 50,70, Dechr. R. 48,90, behauptet. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 3,8, Septbr. R. 3,9, Octbr. R. 3,9, Dechr. loco R. —, schwach. Wette: Schön. 1 Uhr 30 Min.

### Währungsstatistik.

Monat	Waldau		Iser	Eger	Elbe					
	Pub. weis	Prag			Sam. weis	Laun	Bat. ungar	Wran. weis	Wels. ungar	Dres. weis
8	4	+121	+18	+8	+101	+112	+70	+42	-38	-13
8	+10	+148	+10	+4	+137	+114	+110	-82	-34	-7

F. H. Springer mit seinem Patent bei vollständiger Garantie.



Wahrräder von Geibel & Kaumann haben Vorteile und Verbesserungen bei mit dem Patent versehenen in Deutschland. F. H. Springer.

### Gefunden wurde am Sonntag ein Sonnenstrahl.

Bez. Beloh. abzul. Gartenstr. 63. Hinterhaus. Schlafstelle frei Wilhelmstraße 12, 3 Tr.

Ein. möbl. Dachstamm sofort an ruhige Person zu vermieten Kastanienstr. 15, pt.

Ein n. möbl. zweifelnstriges Zimmer nebst Schlafzimmer in 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Kasse in der Nähe der Post wird zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter M. P. 14 in die Exped. d. Bl. erb.

Die halbe 2. Etage in meinem Hause Sibberg Nr. 1 ist zu vermieten und sofort zu beziehen. C. Ferd. Hering.

### Herrschastliche Wohnung

mit Veranda und Garten, event. mit Stall und Wagenremise ist in meinem Grundstück ab 1. Oktober zu vermieten. Richard Müller, Wettinestr. 20.

1 Laden mit Wohnung sofort oder später billig zu vermieten. Auch ist das Ladeneinricht. für Colonialwa im Ganzen od. geth. billig zu verk. Näh. bei Hartzbecker, Bahnhofstr. 3, I.

### Stubenmädchengefuch.

Ein einfaches, solides Mädchen, das im Nähen und Plätten bewandert ist, wird zum baldigen Antritt auf ein Rittergut als Stubenmädchen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Lehrmädchen

werden angenommen. Minna Thomas, Damenschneiderin, Hauptstr. 85, I.

### Ein ordentliches Dienstmädchen

wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht von Frau A. Keyser, Kastanienstr. 68.

### Millionen

Damen und Herren beweisen dadurch, daß sie Doering's Seife mit der Eule jahraus und jahrein zu ihrer Toiletteseife gebrauchen, daß die Doering's Seife mit der Eule von keiner andern in Neutralität, Fettreichthum und Preiswürdigkeit übertroffen wird. Wer der Meinung ist, daß hiermit zu viel gesagt sei, überzeuge sich durch einen Versuch. Doering's Seife mit der Eule ist überall à 40 Pfg. zu haben.

### Ein 8-pferdiger Gasmotor

von Hille, zwei Jahre in Betrieb, vorzüglich ruhiger Gang, mit Ränder, wenig Gasverbrauch, ist wegen Dampfanlage mit allem Zubehör, Wasservorwärmer, eisernes Fundament, per Dezember, weil bis dahin noch in Gebrauch, für 2000 Mk. zu verkaufen. Theilzahlungen werden gern bewilligt. Waldheim. Trüffel & Schubert, Schuhfabrik.

### Nothlauf der Schweine, Milzbrand der Thiere

(Schafe, Rinder etc.) werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende Laboratorium Pasteur, Stuttgart. Auskunft, ausführl. Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

### Dienstmädchen

mit Kochkenntnissen, sauber und anständig, wird zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Minna Thomas, Hauptstr. 85, I.

### Amme

gesund und kräftig, per sofort für ein 5 Wochen altes Kind gesucht. Dieselbe muß nebenbei die häuslichen Arbeiten mit versehen. Wo? In erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein großer, eleganter Passagier-Salondampfer, der 4000—6000 W. jährlichen Ringewinn erzielt, ist verkauft. Auch für Rentiers, pensionirte Beamte, privat. Guisbeführer sehr geeignet, da nur die Aufsicht zu führen, circa 9000 W. erfordert. Anfragen erb. an E. Barth, Leipzig, Eberhardstr. 14.

### Maculatur

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Eine noch gut nähende Nähmaschine, Singer, veränderungshalber billig zu verkaufen. Schloßstraße 16, I r.

### Günstige Gelegenheit.

Besseres und gutgehendes Producten und Grünwaarengeschäft in bester Lage Dresdens, ist sofort größeren Unternehmens halber billig zu verkaufen. Selbiges ist extra verbunden mit kleinem Nebenverdienst, welcher die halbe Miete bringt. Offerten unter W. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.



### Massenaufgaben

in Prospecten, Circularen, Zeitungsbeilagen, Catalogen, sowie

sämmtliche Drucksachen für Handel und Gewerbe, wie auch für den Privatbedarf, Verlobungs-, Vermählungs- und Traueranzeigen, Visitenkarten

bei sorgfältigster rascher Bedienung zu billigsten Preisen liefert die

### Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.

Langer & Winterlich. (T. Langer und H. Schmidt.)

# Nähmaschinen,

**nur** **A. W. Hofmann,** erstes Fabrikat, unter mehrjähriger Garantieleistung für tadelloses Nähen, empfiehlt • Ede Bettner- und Bauherstraße.

## Rieser Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.

Die Kettenpumpe in unserm Boffin ist erneuert und wieder gut gangbar. Dünger kann daher wieder bequem abgefahren werden.

6 Läufer und 1 Pferd sind zu verkaufen bei **Ranmann in Poppitz.**

## Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff **F. O. Ermer, Rantsch.**

## Braunkohlen

offert billigt ab Schiff **C. Ferd. Hering.**

## Universal-Kohlenanzünder

für Zimmeröfen und Küchenherde offerirt billigt **C. Ferd. Hering.**

**Königr. Sachs. Bauschule Döbeln.**  
Prof. gratis durch **Dir. Scheerer.**

## Chemisch reinigen

können Sie selbst Ihre sämmtlichen Garderoben, Hüte, Spitzen, Toppieken, Stickereien, Decken und daraus Weis-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit **Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser** (von Gebrüder Tschernak, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Geruch hinterläßt.  
1/2 Fl. 20 Pf., 1/4 Fl. 10 Pf., einfl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Selbsthandlungen.  
Verkaufsstellen:  
• in Riesa: Robert Erdmann.

## Schöne Birnen

sind zu verkaufen **Elbberg 2.**

## Wegen Auflösung der Gärtnerei

werden **Erdbepflanzungen** ganz billig verkauft auf Wittg. **Kreinitz bei Ströhs a. Elbe.**



## Brillen und Klemmer,

Operngläser, Krimstocher, sowie sämmtliche optische Artikel in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

## Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.  
— **täglich empfohlen** —

Morgen **Wittwoch** **Nachmittag 4 Uhr** sollen am Kgl. Rauch-Bourage-Magazin in der Nähe des Schützenhauses, ein größerer Posten **gutkochende Speisefartoffeln**

freihändig verkauft werden.

## Neues Sauerkraut

empfehlen **C. Uschner.**

## Achtung!

**ff. Wastochsenfleisch**, prima Waare, à Pfd. 56 Pfg. **Wurstfleisch** à Pfd. 40 Pfg. **gekochten Schinken** empfiehlt **R. Jäger, Fleischermeister.**

**la. neues Dresdner Sauerkraut**, à Pfd. 6 Pfg. **neue Lübbenauer Sauer- u. Pfeffergurken**, **la. Crödl. Niesenbrat-heringe**, **neue Russ. Kronensardinen**, **acht Beel. Hollmops**, **acht Emmenthaler u. acht Limburger Bergkäse**, **Sahnkäse mit Kümmel**; **beste neue schottische Woll-heringe**, **frisch geräucherter u. marinirter neue Wollheringe** empfiehlt billigt **J. T. Mitschke,**  
Ede der Schul- u. Kasanienstr.

**la. Goll. Süßrahm-Tafel-Margarine**, feinst u. teiler unbetroffener Qualität, **la. Schweineschmalz**, gar. rein, schneeweiß, **la. Honig-Syrup** à Pfd. 25 Pfg., **la. Raffinad-Syrup** à Pfd. 20 u. 15 Pf., **ächttes Bodn. Pflanzenöl** empf. billigt **J. T. Mitschke,**  
Ede der Schul- u. Kasanienstr.

## Erklärung.

Infolge wiederholt in den letzten Tagen an mich gerichteter Anfragen sehe ich mich noch an dieser Stelle zu der Erklärung veranlaßt, daß das in Umlauf befindliche Gerücht, ich hätte mein Geschäft verkauft, **erfunden ist und jeglicher Begründung entbehrt.**  
Riesa Kasanienstr. 60/62  
Hochachtungsvoll

**Hermann Eckert,**  
Eisen-, Stahl- und I Träger-Handlung.

## Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
empfehlen sein großes Lager fertiger **Vollst. und Tischler-Wäbel, Spiegel und Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. **Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.**

## Winter & Reichow,

### Maschinenfabrik Riesa a. E.,

empfehlen und liefern die besten und bewährtesten **Drillmaschinen und Kartoffel- und Graber**, sowie alle **land- und milchwirthschaftl. Maschinen und Geräthe**. Reparaturen aller Art sachgemäß und billig. Alle **Reservetheile** am Lager. **Streng reelle Bedienung. Günstige Zahlungsbedingungen. Probe gestattet.**

## Gelbe Strandschuh-Glanz-Wichse

erzeugt nach wenig Bürstenstrichen einen lebhaften Glanz.  
**Ledercreme und Lederappretur.**  
**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.**

## Theater-Decorationen

(Vorhang, Coulissen, Hintergrund etc.)  
auf Stoff gemalt, in künstlerischer Ausführung.  
**Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.**  
**Fahnen und Flaggen**, beste Qualität zu billigen Preisen.  
**Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.**  
**Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.**



## AUSSTELLUNG DRESDEN

des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

## Der Versandt von Saatgut meines original Leutewitzer Square head Weizens

hat begonnen und verkaufe ich **1000 Kilo zu 200 Mark, 100 Kilo zu 24 Mark**, franco Station Biegenhain i. S. gegen Nachnahme des Betrags in eingeschlossener oder zum Selbstkostenpreis berechneten Säden. Wie bekannt, kultiviere ich **nur Square head Weizen** mit größter Sorgfalt und wurde mir für meine Saatgutsfelder in Anbetracht der vorgefundenen großen **Sorteneinheit auch in diesen Jahre zum dritten Male** die höchste Auszeichnung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine **große silberne Preismonze**, sowie außerdem ein **Sieger-Chrenpreis** zugetheilt. Ein besonderer Vorzug meines Square head Weizens ist **Winterfestigkeit**, was mir vielfach von Kunden bestätigt wird.

**Otto Steiger, Rittergut Leutewitz,**  
Post Leutewitz, Telegr. Krögis (Sachsen).



## Neu! Neu! Klemmolin.

Rein **Wundlaufen** mehr, schnellstes und sicherstes Mittel gegen **Rheumatismus**. Bestandtheile, Gebrauchsanweisung, sowie auch Zubereitungsweise sind am Dienstag, den 1. September im Riesaer Tagesblatt bereits bekannt gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen und Schutzmarke mit der Aufschrift „**Klemmolin**.“ Eine Flasche Klemmolin kostet 2 Mark. Alleiniger Fabrikant **F. W. Klemm, Vommersch i. S.**

## Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten **Stahnenwerer Gläsern**, in 4 Wk. 50 Wk. empfiehlt **Otto Kommel.**

## Frische Voll-Büdlinge,

**ff. pomm. Bratheringe**, großes Maß Mark 3.60, frisch geräuch. **Seringe**, **ff. neues Sauerkraut**, Pfund 6 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

## Schellfisch,

**Norderneyer**, frisch eingetroffen, Pfund 20 Pfg. und empfiehlt **Ernst Reichsmar, Fischhandlung.**

**Schellfisch**, prima Waare, groß u. lebend- frisch eingetroffen, empfiehlt **Ferd. Keiling, Kasanienstr. 5a.**

Von 5—10 Pfg. **Rieser Büdlinge**, täglich frisch, fett u. in hochfeiner Qualität empfiehlt **Ferd. Keiling.**

## Dresden

Ecke der See-, Prager- u. Waisenhausstrasse.

**Restaurant zum Victoriahaus**  
Schauspieltheater der Residenz.  
Münchener und Pilsner Bier.  
Vorzügliche Küche.  
Billige Preise.  
**Reinhold Pohl.**

## Stadt-Parf.

Morgen, sowie jeden **Wittwoch** ff. **Eierplinsen.**

## Café kl. Kuffenhaus.

Morgen **Wittwoch** **Eierplinsen.**

## Gasthof Pausitz.

Morgen **Wittwoch** lade zu **Kaffee und ff. Eierplinsen** freundlichst ein **O. S. Pettig.**

## Hotel Deutsches Haus.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest**. 1/2 9 Uhr **Wellfleisch**. **C. J. Kuhner.**  
V. A. O. D. 10. 9. 96. Fest-L.

## Dank.

Für die innige Theilnahme und den schönen Blumenkranz beim Begräbnisse unseres innig- geliebten **Paul** sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Ins- besondere danken wir für die trostreichen Worte und Gefänge am Grabe und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte seitens seines Klassen- lehrers Herrn **Schnabelbach** nebst Schülern. Dir aber, theurer Liebling, rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ in die Ewigkeit nach.  
**R. B. d. r. a. u.**, den 8. Septbr. 1896.  
Die tiefbetraubten Eltern  
**Ernst Kremtz und Frau.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben so früh dahingegangenen

## Dswin

fählen wir uns gedrungen, allen lieben Nach- barn, Verwandten, Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenkranz, sowie Herrn **Diaconus Schneider** und Herrn **Cantor Jaglich** für die Trosteworte und den Gesang unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
**Hobersen**, den 6. September 1896.  
**Emil Beger und Frau.**

**Hedwig Paul Hermann Schaarschmidt**  
Verlobte.  
Riesa. Dresden.

Sterzu eine Beilage.

Aus Görtzig.

Die deutschen und russischen Majestäten trafen gestern früh gegen 1/11 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe in Görtzig ein. Zum Empfang waren anwesend der Oberpräsident Fürst Dönhofs, der Regierungspräsident Dr. von Meyer, der Landeshauptmann v. Seydewitz und Landrath von Wiegand, außerdem die Vertreter des Magistrats und der Stadtvorordneten. Oberbürgermeister Böttchemann hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Darauf erfolgte unter Eskorte der ersten Eskadron des zweiten Leibhüsarenregiments Nr. 2 und unter Glockengeläute sämtlicher Kirchen durch die reich geschmückte Via triumphalis die Fahrt nach dem Kaiserparadeselde. Die Fahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schüler Spalier. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte die Majestäten mit freudigem Hurrah. Der deutsche Kaiser trug die Uniform seiner schlesischen Leib-Räuferei, der Zar die Uniform seines Husaren-Regimentes. Die deutsche Kaiserin hatte ein grüneselbnes geblumtes Kleid angelegt. Die Zarin erschien in blauer Seide. Im ersten Wagen saßen die beiden Kaiser, im zweiten die beiden Kaiserinnen. — Die Parade des fünften Corps selbst verlief glänzend. Als die Majestäten durch die im Flaggenschmuck, in Triumphbögen und Laubgewinden prangenden, mit dichten Menschenmassen besetzten Straßen auf dem Paradeselde angekommen waren, bestieg die Kaiser die Pferde und ritten die Fronten des in zwei Treffen aufgestellten Corps ab. Die Kaiserinnen folgten in sechsstündiger Equipage. Hierauf schloß sich ein zweimaliger Vorbeimarsch. Bei dem ersten führte der Kaiser die Königs-Grenadiere Nr. 7 und die Leib-Räuferei vor. Der Zar führte das erste Ulanenregiment vor, worauf der Kaiser beim zweiten Vorbeimarsch die beiden Regimenter nochmals vorführte. Als die beiden Kaiser sich an die Spitze der Regimenter setzten, brachen die Zuschauer in lauten Jubel und dreifaches Hurrah aus. Nach nochmaliger Formation des Corps in zwei Treffen ritten die Kaiser die Fronten ab, wobei ihnen die Kaiserinnen nochmals zu Wagen folgten. Die Truppen präsentirten, während die russische Nationalhymne erklang. Die beiden Kaiserinnen wurden bei der Rückfahrt an der Reifebrücke von Ehrenjungfrauen begrüßt. Der Kaiser und der Zar ritten an der Spitze einer Jöhnen- und Standartencompagnie, der Zar zur Rechten des Kaisers, bis zu dem Ständehaus zurück, wo sie bis zum Abmarsch der Jöhnencompagnie und Standartenescadron zu Pferde hielten. Sie begaben sich sodann in das Ständehaus, wo nach 4 Uhr Mittagstafel stattfand.

Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platz vor dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie des 6. Grenadierregiments, sowie das Wälschmutter-Regiment aufgestellt. Die ganze Einfahrtstraße war mit einem Militärkordon besetzt. Auf dem Bahnhofe fanden sich sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten ein; dieselben verammelten sich in der Vichthalle. Kaiser Nikolaus fuhr mit dem Kaiser Wilhelm im ersten, die beiden Kaiserinnen im zweiten Wagen. In der Vichthalle verabschiedete sich Kaiser Nikolaus von den Fürstlichkeiten und höheren Offizieren. Nach dem Aufstiege zum Bahnhofsteig intonirte die Kapelle des Grenadierregiments Nr. 6 die russische Nationalhymne. Hierauf verabschiedeten sich die Majestäten in überaus herzlicher Weise. Beide Kaiser um-

armten und küßten sich zweimal; dasselbe thaten die Kaiserinnen stützlich bewegt. Kaiser Nikolaus küßte der Kaiserin Auguste Victoria die Hand und die Wangen, Kaiser Wilhelm bedrückte der Kaiserin von Rußland. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Auguste Victoria nach dem Ständehaus wurden sie unter jubelnden Hurrahs Seitens der Bevölkerung begrüßt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zum Empfang des heute in Kiel eintreffenden Zarenpaars wurden ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Vom Bahnhof aus wurden sowohl bis zum königlichen Schloß wie bis zur Landungsbrücke am Hafen die Straßen abgesperrt und mit einem Militärkordon auf beiden Seiten umgeben. Der Plan, den Zaren auf dem Gute Hemmländt zu bewirthen, ist definitiv aufgegeben worden. Der Zar wird nur im königlichen Schloße Aufenthalt nehmen.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ hört, hat die Firma Friedr. Krupp allen Ausländern, höherem wie niederen Beamten und Arbeitern, gekündigt. Die Geschäfte wurden theilweise auf längere Zeit vorübergehend. Den Grund dieser begründeten Weise viel erörterten Maßregel konnte die „Rheinisch-Westf.“ vorläufig noch nicht erfahren.

Zur Ergänzung der gestrigen Depesche entnehmen wir der „Frankf. Ztg.“ Folgendes: Die heute (8.) Nachmittags 3 Uhr von eisenbahnen und französischen Sozialisten jenseits der deutschen Grenze auf der in der Höhe von Marxkirch gelegenen Nähe von St. Dieder anderwärts Volksversammlung wurde polizeilich verboten. Trotz der regnerischen Witterung hatten sich gegen 1000 Theilnehmer eingefunden. Als die Reichstagsabgeordneten Bued und Bebel, die in der Versammlung als Redner auftreten wollten, in Begleitung einer mehrere hundert Personen zählenden Menge gegen 2 Uhr die französische Grenze überschritten, wurde ihnen vom Polizeicommissar von St. Dieder, der an der Spitze einer Anzahl Gendarmen erschienen war, ein Ausweisungsbefehl überreicht. Der Ausweisungsbefehl ging vom Präfecten der Vogesen aus. Die Maßnahme wurde damit motivirt, daß die Versammlung gefährlich für die öffentliche Ordnung und Sicherheit werde. Bebel und Bued fügten sich ohne Weiteres und warteten auf deutschem Boden unmittelbar neben der französischen Grenze den weiteren Verlauf der Dinge ab. Die Menge war während des Vorganges vollkommen ruhig. Die an der Grenze postirte deutsche Gendarmarie verhielt sich passiv. Versuche der Straßburger Sozialistenführer Böble und Trax, die Versammlung zuerst unter freiem Himmel, dann in dem auf der französischen Seite an der Grenze gelegenen Wirthshause Bellevue abzuhalten, endete gleichfalls mit einem Verbot seitens des französischen Polizeicommissars. — Die „freie Republik“ versteht es recht gut, sich die deutschen Aufwiegler vom Leibe zu halten.

Der Kaiser hatte vorgestern die Erbprinzessin von Sachsen-Meinigen zum Chef des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ (2. schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11) ernannt. Die Vorstellung und feierliche Uebernahme des Regiments fand heute Mittag auf dem Palastplatze statt. Die Frau Erbprinzessin trug bei der Feier die Uniform des verlichenen Regiments, den Waffencord mit Achselstücken und Helm mit Quarzbusch. Nach der Vorstellung nahm Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin den Parademarsch ab

und begab sich an der Spitze der Jöhnencompagnie nach dem Regimentscasino, woselbst sie mit den Offizieren des Regiments das Frühstück einnahm. Bei dem Frühstück hielt der Erbprinz von Sachsen-Meinigen eine Rede, in welcher er auf die Bedeutung des Allerhöchsten Gnadenactes, der Verleihung des Regiments an seine Gemahlin, hinwies.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ betonen wiederholt, es sei unzweifelhaft, daß Bayern seinen Konvertirungsbeschluß nur gefaßt hat, nachdem man Fühlung sowohl mit der Reichsregierung, wie mit der noch mehr theilhaftigen preussischen Regierung genommen hatte. Es sei im Uebrigen zu erwarten, daß sowohl im Reich wie in Preußen, falls mit der Konvertirung vorgegangen wird, die größtmögliche Rücksicht auf die Gläubiger genommen werden wird. Es wird sicherlich wesentlich zur Beruhigung der Inhaber der zu konvertirenden Staatspapiere dienen, wenn diese die Zusicherung erhielten, daß demnach innerhalb eines bestimmten Zeitraums eine weitere Konvertirung der eben konvertirten Staatsanleihen ausgeschlossen ist.

Der amtliche russische „Regierungsbote“ schickt den aus Breslau gemeldeten Einzelheiten über das Eintreffen des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin folgende Bemerkungen voran: „Der 6. September wird für das deutsche Volk ebenso bedeutsam und denkwürdig sein, wie jene Augusttage es für die unter Habsburgs Szepter stehenden Völkern waren. Die Zusammenkunft in Breslau, der Hauptstadt Schlesiens, zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Nikolaus und der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem deutschen Kaiserpaar wird im ganzen Reich der Hohenzollern mit demselben Gefühl der Freude begrüßt werden, wie dieses vor neun Tagen in Oesterreich-Ungarn gelegentlich der Begegnung der Herrscher in Wien der Fall war. Die Bande der Verwandtschaft, welche die kaiserliche Familie von Rußland mit derjenigen Deutschlands verbindet, werden in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft geben, welche die Zusammenkunft auf deutschem Boden auszeichnet, abgesehen selbst von den politischen Beziehungen und von der Lage der internationalen Angelegenheiten. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Souveräne in Breslau, welche sich Beide den Interessen der allgemeinen Ruhe geweiht haben, wird nicht verfehlen, ein neues willkommenes Pfand beizubringen als Gewährleistung für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens, dieses höchsten Gutes der zivilisirten Völker.“ — Ferner sagen die „Petersburger „Nowosti“: „Rußland und Deutschland sind an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert. Nur unter der Voraussetzung der Erhaltung des Friedens können sie einen großen Theil ihrer Streitkräfte zur Vermehrung ihres Einflusses im äußersten Osten verwenden. In diesem Sinne müssen wir jedes Anzeichen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und den Nachbarländern würdigen. Die Zusammenkunft in Breslau ergänze diejenige in Wien; beide zusammen geben Zeugniß von einer bemerkenswerthen Besserung der internationalen Lage in Europa.“

Frankreich. Die Pariser Zeitblätter stellen, wie der „Vost. Ztg.“ gemeldet wird, boshafte Betrachtungen über die Ernennung des Zaren zum Admiral der deutschen Flotte (der Zar ist nur à la suite der Flotte gestellt worden. D. Red.) an und vergleichen sie mit der Verleihung des preussischen Ulanen-Regiments an Alfonso XII. vor seiner Pariser Reise; sie erklären indeß großmüthig, sein neuer Rang solle dem Zaren hier nicht schaden; denn man wisse,

Irungen.

Roman von Emile Richebourg.

80

Ihre Augen schienen sich zu erweitern, ihre Züge nahmen den Ausdruck starrten Entsetzens an; das Kind war verschwunden. Ricard hatte bei seinem Eintritt in das Zimmer zweifelsohne nicht beachtet, daß zwei Wiegen in demselben standen; er hatte das der Obhut seiner Frau anvertraute Kind erblickt, es in die Decke gehüllt und war dann schnell mit seiner Würde entflohen. Vergeblich blickte die arme Frau suchend im Gemache umher, das Kind war und blieb verschwunden.

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirne, als träume sie; sie war verblüht. Das Entsetzliche ihrer Lage wurde ihr von Minute zu Minute klarer.

„Der Glende!“ rief sie zwischen den Bahnen hervor; sie eilte in das vordere Gemach, von dort vor das Haus. Was hoffte sie? Sie wußte es selbst nicht.

Der Sturm hatte nachgelassen, der Regen fiel in Strömen, die Nacht war stockfinstern.

Sie umkreiste das Haus und wäre fast in dem weichen Lehmbofen stecken geblieben; sie horchte angestrengt, aber nicht das leiseste Geräusch ließ sich vernennen; vergeblich bemähte sie sich, die Dunkelheit zu durchdringen.

In einem bebauerenswerthen Zustand, bis auf die Haut durchnäßt, kehrte sie endlich in das Haus zurück; sie zitterte am ganzen Körper, ihr Antlitz war leichenbläß.

„Es ist umsonst!“

Sie rang die Hände und sank an dem Lager ihres Kindes in die Kniee; sie raufte sich die Haare, sie weinte, sie schrie; sie verfiel schließlich in entsetzliche Konvulsionen; das währte zwei Stunden. Endlich beruhigte sie sich — aber nur, um jetzt ihr Leid noch bitterer zu empfinden.

„Was soll ich thun?“ fragte sie sich; sie sann und sann, ohne Klarheit erlangen zu können.

Was es nicht ihre Pflicht, sofort an Doktor Gervais zu schreiben, um ihn von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen? — und doch hielt eine unerklärliche Scheu sie davon zurück, diesen Geboten auszuführen.

Segte sie sich sofort mit der Behörde in Verbindung, so gelang es vielleicht doch noch, des Räubers habhaft zu werden; doch auch diesen Gedanken ließ sie rasch wieder von sich, sie fühlte sich unfähig, einen sofortigen Entschluß zu fassen und darin lag ihr erster Fehler.

„Ich will warten,“ sagte sie sich. „Er glaubt, es sei sein Sohn — aber er kann ihn ja nicht erziehen; das Kind wird ihm bald lästig sein und dann bringt er es mir zurück; im gegenwärtigen Augenblick bestimmt sich ja Niemand um das andere Kind, selbst Doktor Gervais scheint es vergessen zu haben. Der arme Kleine, er hat Niemanden auf Erden, man wird ihn niemals zurückverlangen.“

Es tagte; sie bebt vor Kälte, zündete endlich Feuer an und machte sich an ihre häuslichen Geschäfte. Der Kopf war ihr schwer, ihre Augen brannten; sie suchte ihre innere Unruhe stets damit zu beschwichtigen, daß sie sich sagte: „Er wird es wieder zurückbringen.“

Der Regen hatte aufgehört, die Wolken zerstreuten sich. Im Laufe des Morgens kamen mehrere Frauen aus Jouarre, am Louise zu besuchen; sie ließ sie nicht in das innere Zimmer treten und schwebte über die Vorfälle der Nacht.

Es mochte vier Uhr Nachmittags sein. Ein von zwei prächtigen Pferden gezogener Reisewagen fuhr in das Dorf Jouarre ein. Ein junger Mann lehnte sich weit aus dem Wagen heraus und rief: „Anhalten!“

Dem Befehl Folge leistend, brachte der Kutscher die Pferde zum Stehen. Der Schlag flog auf und der junge Mann sprang leicht zur Erde.

Er mochte achtundzwanzig bis dreißig Jahre zählen, war groß, hatte einen freimüthig offenen Blick und unfehlbar vornehmes Auftreten.

Zwei Frauen begleiteten ihn; die eine, kaum zwanzig Jahre alt, war von auffallender Schönheit; sie schien sehr aufgeregt und ungeduldig, trotzdem umspielte ein reizendes, sympathisches Lächeln ihre Lippen; sie trug ein schwarzes Seidenkleid und einen indischen Schal; der schwarze Sammethut war mit Rosenknochen und Spitzen geziert, verdeckte aber weder die hohe Stirn, noch

das reiche kastanienbraune Haar. — Ihre Begleiterin war ihre Kammerfrau.

Der junge Mann trat zu einer Bäuerin, die neugierig auf der Schwelle stand und den Wagen sammt dessen Insassen musterte.

„Gute Frau,“ sprach er zu der Erdstehenden, „ich bin zum ersten Mal hier in Jouarre und bedarf einer Auskunft, die Ihr mir jedenfalls ertheilen könnt. Wollt Ihr mir sagen, wo eine junge Frau, Namens Louise Verdier, wohnt?“

„Mit Vergnügen, Herr, Sie brauchen nur auf diesem Wege fortzufahren, bis zu den letzten Häusern des Ortes, dann sehen Sie schon links, abseits von der Straße, ihr Häuschen liegen; nur wird der Wagen nicht ganz hinkommen, denn es führt ein Fußsteig zu demselben.“

„Ich danke, gute Frau.“

Der Fremde kehrte zum Wagen zurück und sprach mit der Dame, dann gab er dem Kutscher die Weisung, langsam weiter zu fahren, er werde zu Fuß folgen. Am Ende des Ortes angelangt, hielt der Wagen an. Zwischen niederen Hecken führte ein Pfad zu dem beiläufig fünfzig Schritte entlegenen, einsamen Häuschen.

Der junge Mann war den Frauen beim Aussteigen behilflich, reichte dann der jüngeren den Arm und rasch schritten sie dem Hause Louises zu, welche noch immer ratlos war und nicht ahnte, daß sie nach wenigen Minuten vor einer qualvollen und folgenschweren Entscheidung stehen würde.

Vor der Thür von Louises Wohnung angelangt, blieben die Besucher stehen. Die junge Frau war offenbar tief bewegt; sie athmete schwer. „Die Freude, das Glück,“ sprach sie leise, „bedenke doch, Eduard, noch habe ich ihn kaum umarmen können!“

„Und ich,“ entgegnete er, „ich sehe ihn heute zum ersten Mal, ich bin nicht weniger bewegt als Du, liebe Mathilde, aber wir müssen uns beherrschen. Laß“ uns eintreten!“

Er drückte auf das Thürschloß, es gab nach und — vor ihnen saß Louise, auf ihrem Schooß ein Kind haltend; beim Anblick der Fremden sprang sie rasch empor.

„Lassen Sie sich nicht stören,“ sprach der junge Mann, während die Dame eilig näher trat. (B. I.) 18, 19

das er ihm nur verleiht sei, um den Fortschritt zu beschleunigen.

**Die griechische Frage** scheint also wirklich die auf Weiteres ad acta gelegt zu sein. Der Landtag hat die Sitzung beendet, nachdem er beschlossen hatte, eine Kasse von 100,000 Hkrl. zur Schadloshaltung der ländlichen Bevölkerung aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Vollzeitschule von 400 Ausländern für die drei größten Städte zu errichten. In Konstantinopel fand am Montag eine Besprechung der Botschafter zur Feststellung der Art der Auswanderung und Ausfertigung der den Kretern von der Flotte gemachten Zugeständnisse statt. Besonders befreit sind die Griechen von dem Ausgange der kretischen Dändel. Eine in Athen abgehaltene Volksversammlung nahm einen Beschlus an, welcher der griechischen Regierung und den Großmächten für die Lösung der kretischen Frage den Dank des griechischen Volkes zum Ausdruck bringt. Der Ministerpräsident Deluzanis ließ der Versammlung seinen Dank für den Beschlus übermitteln. Ferner hat auf Kreta die revolutionäre Versammlung bei der Annahme des Reformvorschlages der Mächte erklärt, die endgültige Lösung der kretischen Frage sei die Vereinigung mit Griechenland. Die Versammlung hat nichtsdestoweniger den Mächten für die wohlwollende Vermittelung ihren lebhaftesten Dank ausgedrückt. Nach alledem wird sich für Kreta und Griechenland „das Weitere finden“ und ist von einer endgültigen Befreiung der Streitpunkte nicht die Rede. — Inzwischen geht es wieder in Mazedonien los. Die „Daily News“ melden aus Athen, daß eine neue Aufständische unter Papademos die türkischen Truppen bei Giassona auf macedonischem Gebiete am Mittwoch, wie es scheint, mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen habe.

**Kirchennachrichten für Nieſa.**

Getaufte: Fritz Hellmuth, d. Proviantamts-Rendant Karl Julius Horn, S. Frieda Gertrud, d. Lehrers Karl Edu. Reind. Schöne in Wergendorf, I. Anna Frieda, d. Hausmanns Ernst August Barle, I.

Getraute: vacat.

Beerdigte: Anna Barle, d. Dienstmädch. Anna Martha Seifert, I. 1 Mon. 22 T. Ernst Otto, d. Dienstmädch. Theresie Frieda Elise, S. 1 Mon. 16 T. Christian August & Ottilie Kohler, Penionier, 69 J. 1 Mon. Friederike Sophie Marie, d. Schiffschreiberin, 68 J. 1 Mon. August Schulze, I. 27 J. 8 Mon. 28 T. Frau

Feierlich bezeugt durch die Herren, d. Landrath, Schulz, Hofrath, 47 J. 3 Mon. Max Franz, d. Kammergerichts-Rath, 61 J. 1 Mon. 23 T. Markt Gertrud, d. Wollweberin, 61 J. 1 Mon. 11 T. Hermann Franz, d. Kammergerichts-Rath, 61 J. 1 Mon. 13 T. Maria Frieda, d. Dienstmädch. Wollweberin, 61 J. 1 Mon. 15 T.

**Dresden, 7. September. (Schlachtviehmarkt)**

**Preise:**

Kinder	1. Dupl.	59-61 Hkrl.	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
	2.	56-58 "	
	3.	45-50 "	
Landflehweine	1.	38-40 "	für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Taxa.
	2.	35-37 "	
	3.	33-35 "	
Gammel	1.	63-65 "	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
	2.	60-62 "	
	3.	45-50 "	
Külber		55-65 "	

Geschäftsgang: faul.



**An diejenigen geehrten Inserenten,**

welche von seiten annonciren, richten wir die höflichste Bitte bei jeder von Anzeigen die Inserentengebühren gütigst gleichzeitig zu entrichten zu wollen, da uns durch die Zahlung und das Anzeigen nicht nur viel Geldverlust, sondern zugleich noch direkte Ausgaben erwachsen, die wir euent. mit in Anrechnung bringen müssen.

**Geschäftsstelle des Nieſaer Tageblattes.**

**Woch. Schiffs-Dampfschiffahrt.**

Stütz vom 1. September bis mit 4. October 1894.

Nb	Wahlberg	—	7,00	10,30	12,30	2,30	6,00
	Freitag	5,30	7,50	11,30	1,10	3,30	6,30
	Strehla	5,40	8,10	11,40	1,30	3,40	6,10
	Wahlberg	6,00	8,30	12,00	1,10	4,00	6,30
	Strehla	6,35	9,05	12,35	2,25	4,35	7,05
	Nieſa	5,15	7,15	10,55	12,40	2,45	4,45
	Wahlberg	5,50	7,50	11,30	1,15	3,20	6,20
	Diesbar	6,40	8,40	12,20	2,05	4,10	6,10
	Strehla	8,00	10,00	1,40	3,25	5,30	7,30
	Dresden	10,45	12,50	4,25	6,10	8,25	—
ab	Dresden	—	6,40	8,15	—	11,30	2,30
	Strehla	6,40	8,35	10,15	—	1,30	4,35
	Diesbar	7,20	9,15	10,55	—	2,10	5,15
	Wahlberg	7,55	9,50	11,30	—	2,45	5,50
	Nieſa	8,25	10,20	12,00	—	3,15	6,20
	Strehla	8,35	10,45	12,30	2,45	4,15	6,30
	Wahlberg	8,50	11,00	12,45	3,00	4,30	6,45
	Strehla	9,10	11,20	1,05	3,30	4,50	7,05
	Freitag	9,20	11,30	1,15	3,30	5,00	7,15
	Wahlberg	9,50	12,00	1,45	4,00	5,30	—

\* Nur Donnerstags und Sonnabends.  
† Nur Mittwochs und Freitags.

**Kirchenge**

Rastantenstraße 17. Expeditionzeit: Vorm. 10 Uhr Nachm. 2 Uhr.

**Ueber Chiffre-Annoncen\*)**

herrscht noch vielfach Unklarheit. Wer eine Chiffre-Annonce aufgiebt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten. Er beauftragt nur die Expedition, alle Briefe oder Karten, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, anzunehmen und ihm (dem Auftraggeber) auszuhändigen. Weiter hat die Expedition mit den Chiffre-Annoncen nichts zu thun. Auch kann die Expedition nicht den Namen des betr. Einsenders der Annoncen nennen. Wenn nun Jemand keine Antwort auf eine Offerte erhält, die er unter der angegebenen Chiffre an die Expedition gesandt hat, so liegt das also nicht an der Expedition, sondern an dem Einsender der Annonce.

\*) Annoncen, in welchen Angebote u. unter gewissen Bedingungen oder Worten erbeten werden.

**H. Wesse, Bankgeschäft, Nieſa, Hauptstraße.**

**Kauf- und Verkauf von Werthpapieren.**

Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.

<b>Deutsche Fonds.</b>	%	Cours	<b>255-Rthl. 100 Tpl.</b>	%	Cours
Reichsbank	4	104,70	do. 25	3 1/2	102
do.	3 1/2	104,25	do. 25	4	103,50
do.	3	99,25	do. 25	3 1/2	101,25
Pruss. Conſols	4	104,80	do. 25	4	102
do.	3 1/2	104,35	do. 25	3 1/2	103,50
do.	3	99,50	do. 25	3 1/2	102
Sächs. Antelhe 55 er	3 1/2	98,50	do. 25	3 1/2	101,60
do. 52/58	3 1/2	102,15	do. 25	3 1/2	101,60
do. 67 u. 69	3 1/2	102,15	do. 25	3 1/2	101,60
Sächs. Rente	3	98,20	do. 25	3 1/2	103
do. 3, 1000, 500	3	101	do. 25	3 1/2	103
do. 900	3	101	do. 25	3 1/2	103
Sächs. Landrente	3 1/2	100	do. 25	3 1/2	103
do. 3, 1500	3 1/2	100	do. 25	3 1/2	103
do. 300	3 1/2	100	do. 25	3 1/2	103
Sächs. Bundescaſſ.	3 1/2	100,25	do. 25	3 1/2	103
do. 6, 1500	3 1/2	100,25	do. 25	3 1/2	103
do. 300	3 1/2	100,25	do. 25	3 1/2	103
do. 1500	3 1/2	100,25	do. 25	3 1/2	103
do. 300	3 1/2	100,25	do. 25	3 1/2	103
Reichs-Preuss.-E.	4	103,50	do. 25	3 1/2	103

**Börsen-Bericht des Nieſaer Tageblattes.**

Dresden, 7. September.

<b>Staat-Kaufsch.</b>	%	Cours	<b>Städt. Bodencredit</b>	%	Cours
Dresdner v. 1875	4	103,60	Sächs. Bodencredit	5	100
do. „ 1893	3 1/2	103	„ „	5	100
Chemnitzer „ 1873	4	103	„ „	5	100
Rheinberger	3 1/2	103	„ „	5	100
Hiltau	3	96,75	„ „	5	100
Nieſaer	3 1/2	103	„ „	5	100
<b>Formde Fonds.</b>	%	Cours	<b>Privat-Kaufsch.</b>	%	Cours
Italiener	4 1/2	102,50	Rup.-Kapl. Gold	4	101,30
do.	4	104,90	B. Nordb.	4	101,30
Ungar.	4	104,90	Wachst. I-III	5	111,50
<b>Bankactien.</b>	%	Cours	Walhorn-Bräuerei	4	103
Wig. D. Cred.-Anst.	11	212,50	Preuss.-Kaufsch.	4	103,25
Chemnitzer Bank.	7	—	Landbank	4	103,25
Dresd. Credit	12 1/2	140	Deutsche Straßenb.	4	104,50
Dresdner Bank	8	161,50	Preuss.-Kaufsch.	4	104,50
Sächs. Bank	4 1/2	122,90	Württ. Kaufsch. u. Eiseng.	4	102

**Offenfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.**

<b>Städt. Rente</b>	%	Cours	<b>Städt. Rente</b>	%	Cours
120 5/8	8	116,50	120 5/8	8	116,50
116,50	8	116,50	116,50	8	116,50
<b>Städt. Rente</b>	%	Cours	<b>Städt. Rente</b>	%	Cours
120 5/8	8	116,50	120 5/8	8	116,50
116,50	8	116,50	116,50	8	116,50

**Irrungen.**

Roman von Emile Richbourg. 31

„Elf Monate sind es heute, daß Doktor Gervais ein kleines Kind Ihrer Obhut anvertraute, welches in der Taufe den Namen Leon erhalten hatte!“

Louise erbleichte, sie zitterte.

„Ich bin der Vater jenes Kindes,“ fuhr der Fremde fort, „und dies ist die Mutter; wir kommen, um es mit uns zu nehmen!“

„Sie — Sie kommen — es zu holen —“ stammelte Louise.

Die Dame hatte sich niederbeugt zu dem Kinde. „Er ist es, nicht wahr, es ist mein Sohn!“ rief sie erregt.

Die unglückliche Louise hatte alle Hoffnung verloren.

„Ihr Sohn, Ihr Sohn, ja, ja, er ist es!“ stammelte sie, kaum wissend, was sie sprach.

Aber kaum war diese Frage ihren Lippen entflohen, als sie dieselbe auch schon berente; noch hätte sie die Wahrheit gesehen können, aber sie wagte es nicht mehr.

Die junge Dame ließ einen Freundschaftsbrief aus und nahm das Kind aus den Armen Louises; diese, in deren Seele das Gefühl der Mutterliebe mit neuer Kraft erwachte, wollte ihr den Knaben nicht lassen. Der junge Mann legte die Hand auf ihren Arm: „Meine Frau ist seit der Geburt ihres Sohnes von ihm getrennt gewesen, sie hat viel gelitten, führen Sie ihr jetzt das Glück der Wiedervereinigung mit dem geliebten Kinde nicht!“

Louise starrte ihn an, als verstände sie ihn nicht. Die andere Mutter wurde nicht müde, ihr Kind zu lieblosen, es zu betrachten. „Edward, sieh nur, wie schön er ist, unser Sohn, komm, umarme ihn doch auch!“

Er that es und sah dann gegen Louise wendend, sprach er: „Wir danken Ihnen vielmals für alle Pflege, welche Sie dem Kinde haben angedeihen lassen!“

„Mit gefalteten Händen trat das arme Weib an ihn heran. „O, Sie werden ihn mir lassen, nicht wahr?“ flehte sie.

„Ich würde es gern thun, aber es geht nicht; ich bin der Gefandtschaft in Spanien zugeheilt und muß in drei Tagen auf meinen Posten zurückgehen; meine Frau begleitet mich und will natürlich ihr Kind mitnehmen; in Spanien ist das Klima sehr

milde, selbst im Winter, es kann nur günstig auf den Kleinen wirken.“

„Mein Gott, mein Gott,“ wehlagte Louise. Zwanzigmal war sie auf dem Punkte, ihnen zuzurufen:

„Aber dies Kind ist ja das meine, nicht das Eure — Euer Kind wurde mir geraubt!“ und zwanzigmal erstarben ihr die Worte auf den Lippen.

Sie sagte sich nicht, daß sie durch ihr Schweigen den Eltern ein fremdes Kind anstatt des eigenen untergeschleibe und damit einen Beitrag begehre; sie fühlte nur den Schmerz der Trennung.

Die Fremden waren so sehr von dem eigenen Glück in Anspruch genommen, daß das sonderbare Benehmen Louises ihnen nicht auffiel; sie schoben alles auf Rechnung der Ueberraschung und des Trennungschmerzes.

„Liebe Frau, wir werden nicht immer in Spanien bleiben,“ sagte die junge Frau hinzu. „Hier haben Sie einen Brief des Doktors Gervais; fast hätte ich ihn vergessen.“

Mechanisch öffnete Louise das Couvert. Das Schreiben war nicht lang, es enthielt nur die Weisung, dem Ehepaar das ihr anvertraute Kind zu übergeben.

Der Doktor nannte den Namen der Eltern nicht und auch diese schienen über Louises Verhältnisse nicht näher unterrichtet, denn sie fragten nicht nach dem Milchbruder ihres Sohnes.

Während Louise den Brief des Arztes las, legte der junge Mann heimlich eine gefüllte Börse auf die Tischdecke, dann wandte er sich an seine Frau: „Der Tag geht zur Neige, wir müssen uns beeilen.“

„Ja, gehen wir,“ und sie hüllte den Kleinen sorglich in ihren Schal.

Louise richtete sich empor. „Also wirklich, Sie nehmen ihn mit?“

„Ja, — aber Sie sollen ihn wiedersehen, wir sind jetzt sehr in Eile; die Pferde werden ungeduldig!“

„Aber ich will ihn noch einmal umarmen!“

Die Fremde reichte ihr den Knaben. Sie preßte ihn leidenschaftlich an sich, bedeckte sein Antlitz mit Küffen und brach in kouvulstisches Schluchzen aus.

So vergingen mehrere Minuten; sie dachte nicht daran, das

Kind zurückzugeben, bis die junge Frau es ihr sanft aus den Armen nahm.

„Ich sehe es nicht wieder!“ schluchzte Louise.

„Doch, ich schwöre Ihnen, Sie sollen meinen Knaben wiedersehen,“ entgegnete die Dame tief bewegt.

Louise war es, als schürte eine eiserne Faust ihr den Hals zu. Sie war allein — ehe sie sich dessen verah. Mit einem lauten Ausschrei sank die Unglückliche bewusstlos zur Erde.

4.

Fünfundzwanzig Jahre später an einem schönen Montage des Jahres 1872 war es, als der Eisenbahnzug Nr. 32, von Nancy kommend, in den Ostbahnhof einfuhr; er brachte Auswanderer aus Elsaß-Lothringen, Männer, Frauen, Kinder. Manche von ihnen hatten mit heißen Thränen die Heimath verlassen.

Unter diesen Menschen, zu deren Unterstützung und Hilfe sich in Paris die verschiedensten Vereine gebildet hatten, befand sich auch ein blinder Greis und ein Mädchen von vielleicht hiebzehn Jahren; sie kamen aus Lour.

Der alte Mann mochte an siebzehn Jahre zählen; sein Haupt und Barthaar war schneeweiß, sein Gang aber, hochauferichtet, schien sein Alter Lügen zu strafen. Daran gewöhnt, ihn zu führen, zu beobachten, seinen Wünschen zuvorzukommen, brachte das Mädchen ihn nur anzuhören, um sofort seine Gedanken zu errathen. Sie war das anmutigste Kind, welches man sich denken konnte, von zierlicher, nicht sehr großer Gestalt. Sie trug ein Kleid von schwarzem Wolstoff, das den bleibend weißen Hals nur noch deutlicher hervortreten ließ. Der schwarze, tolett aufgelegte Hut verhüllte nicht das herrliche, aichblonde Haar, das in so fernem Glanz in den Haften lag. Aus den seelenvollen Augen sprach ein edles, sanftes Gemüth; was aber das Sympathische in der ganzen Erscheinung und dem Wesen des Mädchens noch wesentlich erhöhte, das war der melodische Tonfall ihrer Stimme. Leontine lautete der Name der schönen Reisenden. Sie war aus dem Wagon herabgeprungen, einen ziemlich schweren Korb am Arme haltend, denn hatte sie dem Blinden geholfen, worauf die Beiden dem Menschenstrome folgten, welcher sich nach dem Ausgange hin bewegte. In der Gepäckhalle angelangt, blickte das junge Mädchen unruhig umher.

(F. f.) 18, 19